

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Bl
prenumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Redaction, Druck und Verlag von E. Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corruspaltengröße mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 112.

Sonnabend, den 20. September 1884.

9. Jahrg.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Zwönitz, 19. September. Tiefe Betrübniß ist am vorigen Sonntag in einer hiesigen Familie eingetreten, indem der 22jährige Sohn Wilhelm Roscher, Jäger der 3. Compagnie des 2. Bataillons Nr. 13 zu Dresden während des Manövers plötzlich durch Herzschlag verschied. Der Schmerz ist um so herber, da der geliebte Sohn, von seinen Vorgesetzten geachtet und geehrt, im Elternhause am heutigen Tage erwartet wurde.

— Nach einer Zusammenstellung der königl. Brandversicherungs-Commission haben im Jahre 1883 in Sachsen 1030 Brände stattgefunden. Von diesen kamen auf die Kreishauptmannschaft Dresden 310, auf die Kreishauptmannschaft Leipzig 215, auf die Kreishauptmannschaft Zwickau 360 und auf die Kreishauptmannschaft Bautzen 145. Für die Brände gelangten an Entschädigungen insgesamt 3,249,168 M. zur Auszahlung.

— In diesem Jahre haben die Krautfelder, welche so gute Aussichten für den Herbst boten, sehr durch Raupen zu leiden, welche in großen Massen über die Pflanzen verbreitet sind. Man sieht dieses gefräßige Thier sogar auf den Wegen, bis in die Nähe der Stadt.

— In Thierbach im Voigtlande war eine Frau, die sich mit ihrem Manne schlecht vertrug, verschwunden und der Mann machte Anzeige bei der Polizei. Am vorigen Donnerstag revidirte ein Gendarm die von der betreffenden Familie bewohnten Räumlichkeiten und fand endlich auf einem schwer zugänglichen Boden die Vermisste im Stroh liegend. Dort hatte sie 5 Wochen lang campirt, während welcher Zeit sie von trockenem Brode lebte, daß sie wegstrug, sobald sich ihr Mann außerhalb des Hauses befand.

— Von der säch.-böhmischen Grenze, 17. September. Wieder ist eine mit großer Schlaubeit und seit langer Zeit straflos betriebene Falschmünzerei an die Deffentlichkeit gekommen. Diesmal handelt es sich aber nicht um gefälschte Banknoten, sondern nur um Zwanzigkreuzerstücke. Der ehemalige Müller Franz Adamek aus Belwarn in Böhmen hatte in seiner Wohnung eine vollständige Falschmünzwerkstätte eingerichtet, ohne daß Jemand aus dem Orte oder in der Nachbarschaft eine Ahnung davon hatte. Für gute Stenzen, desgleichen für Metallvorräthe, Chemikalien, Amboß &c. war gesorgt. Vater und Sohn arbeiteten fleißig an falschen Zwanzigkreuzern, gingen dann auf Reisen und vertrieben dieselben. Sie durchzogen ganz Böhmen, fanden auch in Ungarn für ihre Fabrikate Abnehmer, wurden aber in Wien vom Schicksale ereilt. Die Polizei veranlaßte telegraphisch die Durchsuchung des Adamek'schen Hauses, wo man außer obenerwähnten Dingen noch 1065 Stück wohlgelungene Falsifikate vorfand. Die Frau des Falschmünzers ist zur Zeit krank; da sie aber der Mitschuld bringend verdächtig ist, so wurde sie ins Hospital gebracht, wo man sie überwacht. Es dürfte anzunehmen sein, daß Tausende solch falscher Zwanzigkreuzer sich im Verkehr befinden.

— Meißen. Den beiden Knaben Armin Feodor Geißler hier und Emil Ernst Pöhsche in Neudörfchen ist für die vor Kurzem bewirkte Errettung eines Knabens vom Ertrinken in der Elbe vom k. Ministerium des Innern eine Belohnung gewährt und es sind diese Beträge in Sparcassenbüchern zinsbar angelegt und bis zur Mündigkeit der Knaben beim hiesigen Rathe deponirt worden. — In Lötzhain machte der Gutsbesitzer Fritzsche kürzlich einen seltenen Fund, indem derselbe beim Pflügen drei geladene Gewehre an das Tageslicht beförderte, welche allem Vermuthen nach aus dem 30-jährigen Kriege stammen und außer den Holztheilen noch ziemlich gut erhalten sind.

— Dschätz. Vom Unglück förmlich heimgesucht wird eine hiesige Einwohnerin, Namens Fleck. Ihr Mann mußte vor einiger Zeit in eine Irrenanstalt untergebracht werden. Ein 19jähriger Sohn verunglückte vor einigen Wochen bei einem hiesigen Neubau und heute den 17. d. Mts. brach in dem zu ihrem Wohnhause gehörigen Hinterhause auch noch Feuer aus. Mit Mühe gelang es, die dort befindlichen kleineren Kinder, deren Eltern auf Arbeit waren, zu retten. Das Hinterhaus wurde vom Feuer zerstört und das Vorderhaus arg beschädigt. Das Feuer soll ein 5jähriger Knabe

., vermutlich durch Spielen mit Streichhölzchen (!) verschuldet haben. Also, nehmt Kindern dies Spielzeug weg!

— In der Nacht zum 14. dss. sind dem Gasthofsbesitzer Krause in Deuben bei Wurzen aus dessen im Parterre gelegener Wohnstube 1550 M. baares Geld, bestehend in 12 Hundertmarkscheinen, einem Fünzigmarkschein und anderen Geldsorten, mittelst Einbruchs entwendet worden. Leider ist es noch nicht gelungen, des Diebes habhaft zu werden.

— Leuben. Wie weit doch die Nächstenliebe bei manchen Menschen herabgesunken ist, beweist folgender Fall. Am 13. d. M. früh in der fünften Stunde bemerkten die Passanten der Dresden-Pirnaer Chaussee in der Nähe von Großschachwitz nach Leuben zu im Chausseegraben liegend einen Mann, welchem beide Beine überfahren worden waren. Da derselbe auf Zschachwitzer Flur lag, so wurde dessen Ueberführung dahin endlich vermittelt. Ja endlich; man höre weiter. Dieser bedauernswerthe Mensch soll nach den eingegangenen Mittheilungen bereits den Abend zuvor von Botenfuhrleuten mitten auf der bezeichneten Straße liegend gesehen worden sein und sollen letztere auch im Gasthose zu Großschachwitz darüber Anzeige erstattet haben. Kein Mensch aber hat sich des Unglücklichen angenommen, denn, als am Morgen des 13. d. M. in der 4. Stunde die Fleischer von Dohna nach Dresden fuhren und jene Stelle passirten, fanden sie denselben noch in seinem Blute auf der Straße liegend vor. Das einzige aber, was durch diese geschah, war, daß sie den Unglücklichen in den Straßengraben brachten und sodann ruhig ihres Weges fuhren. Wahrlich ein rührendes Beispiel von Nächstenliebe.

— Leipzig, 17. Septbr. Wie man uns nachträglich mittheilt, beging am vergangenen Sonntag der hiesige Schuhmachermeister Chr. Gottl. Friedel nebst seiner Ehefrau im Kreise seiner Kinder und Enkel das Jubiläum der goldenen Hochzeit, nachdem er vor 4 Wochen das goldene Bürgerjubiläum gefeiert hatte und bei dieser Gelegenheit u. A. auch durch ein ehrendes Schreiben des Rathes der Stadt ausgezeichnet worden war. Endlich aber hat sich jetzt auch der Zeitraum eines halben Jahrhunderts erfüllt, seit welchem der Jubilar ein und dasselbe Logis im Hinterhause des Grundstücks Reichsstraße 23 bewohnt.

— Edle Fürsorge für ihre Arbeiter haben vor einigen Tagen die Chefs der Fabrik baumwollener Rock- und Hosenstoffe der Firma Kreuziger & Henke in Leutersdorf bei Zittau angezeigt. Anlässlich des 25jährigen Geschäftsjubiläum spendeten dieselben 20,000 M. zur Begründung einer „Altersversorgungscasse“ für treue Beamten und Arbeiter der Fabrik.

— Aus Gisleben schreibt man der „N. Br. Ztg.“: Vor Jahresfrist vermachte ein geborener Italiener katholischer Confession, welcher mit seiner Kirche gänzlich zerfallen war und deshalb auf fremden Boden, in Frankreich starb, sein einige Hunderttausend M. betragendes Vermögen testamentarisch der Stadt, „wo der große Reformator Luther geboren ist.“ Das unserer Stadt zufallende Erbe wurde derselben von dem Bruder des Erblassers bestritten und dabei geltend gemacht, der Verstorbene sei bei Abfassung des Testaments nicht zurechnungsfähig gewesen. (Z. B. hatte er bestimmt, im Meere begraben zu werden.) Ein Prozeß, der deshalb angestrengt wurde, ist nun in erster Instanz von einem italienischen Gerichtshofe zu Gunsten der hiesigen Commune entschieden worden.

Der heutigen Nummer unsres Blattes ist ein Prospect der königlichen Altersrentenbank in Dresden beigegeben, der der Beachtung unserer Leser recht warm empfohlen wird. Die königliche Altersrentenbank ist bekanntlich eine Staatsanstalt; die von ihr gewährten Renten zeichnen sich nicht nur durch ihre Höhe vor denen anderer Anstalten aus, sondern sind auch vom Staate garantirt. Die Altersrentenbank ist von Haus aus für den sogenannten kleinen Mann bestimmt, kann aber auch von Wohlhabenden benutzt werden. Was sie für den Kinderbemittelten besonders geeignet macht, ist die Einrichtung, daß sie schon Einlagen von 1 M. annimmt und dieselben sofort zu demselben Zinsfuß wie die großen Einlagen verzinst. Solche oder größere Einlagen können zu jeder beliebigen Zeit geleistet werden; die nach den Tarifen sich dafür ergebenden Renten werden in dem Einlagebuche, das dem Einleger ausgehändigt wird, gutgeschrieben. Jede neue Einlage und die dafür ausfallende Rente wird in diesem Buche nachgetragen, so daß der Versicherte zu jeder Zeit weiß, wie viel Rente er für die gemachten Einlagen zu erwarten hat, unabhängig davon, ob er später noch nachzahlt oder nicht. Denn zu einer Wiederholung der Einlagen ist bei der Altersrentenbank